

„Daß die Schulung der Mitarbeiter in Theorie und Praxis an erster Stelle stehen muß, bedarf keiner Begründung.“*

Die Arbeiterwohlfahrt verfolgt seit der Gründung eine Doppelstrategie: Sie kämpft für einklagbare soziale Rechte und will eine neue Praxis der Sozialen Arbeit entwickeln sowie etablieren. Das Augenmerk lag schon früh auf der Aus- und Fortbildung von sozialen Fachkräften. Richtungsweisend war dabei, dass eigene Lehrmaterialien entwickelt wurden, die zur kritischen Analyse anregten und althergebrachte Ansätze infrage stellten. Als 1924 der erste umfassende Tätigkeitsbericht der AWO veröffentlicht wurde, existierten bereits 1.200 Orts- und Kreisvereine. 24.000 freiwillige ehrenamtliche Helfer*innen bildeten das Fundament, auf dem sich die praktische Soziale Arbeit entwickelte.

Für die wachsende Zahl an Helfer*innen wurde eine umfassende Fortbildungsarbeit geleistet. Im Jahr 1925 fand zu Pfingsten ein erstes Treffen für soziale Berufskräfte statt. Die erste Ausgabe der Fachzeitschrift „Arbeiterwohlfahrt“ erschien im Jahr 1926. Es folgte die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe und eines Lehrbuchs für die Wohlfahrtspflege. 1928 wurde in Berlin die Wohlfahrtsschule des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt eröffnet.

* Marie Juchacz, ca. 1949



Demo der Wohlfahrtsschule des Hauptausschusses 1929



Helferinnenseminar der AWO Braunschweig im Springe 1931



Sozialarbeiter-/Sozialpädagogentagung 1975



Fachtagung der AWO „Fageseinrichtungen für Kinder“ 1984